

Abstract

Titel: Transnationalität in der Jugendarbeit

Kurzzusammenfassung: In der vorliegenden Bachelorarbeit wird der den Ansatz der Transnationalität beschrieben und erläutert, wie dieser in der Offenen Jugendarbeit in einem Jugendtreff mit männlichen albanischen Jugendlichen umgesetzt werden kann.

Autorin: Karin Weber

Publikationsformat: BATH
 MATH
 Semesterarbeit
 Forschungsbericht
 Anderes

Veröffentlichung (Jahr): 2011

Sprache: deutsch

Zitation: Weber, Karin. (2011). *Transnationalität in der Jugendarbeit*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, FHS St.Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit.

Schlagwörter (Tags):

Ausgangslage:

In der Schweiz leben circa 61'000 Personen mit einem albanischen oder mazedonischen Pass. Davon sind etwa 20'000 Kinder und Jugendliche im Alter von 0 bis 19 Jahren. Die Hälfte davon sind männlich. Die älteren Jugendlichen sind meist in Albanien oder Mazedonien geboren und im Kindesalter in die Schweiz migriert. Die jüngere Generation ist in der Schweiz geboren und aufgewachsen, oder hat den grössten Teil ihrer Kindheit hier verbracht. Diese jungen Menschen werden als die zweite Ausländergeneration bezeichnet. Die Mitglieder der zweiten Generation (von 13 bis 18 Jahren) sind unter anderen die Zielgruppe der Jugendarbeit. Bis anhin wurde in

der Migrationsforschung von der "Zweigenerationsproblematik" gesprochen. Die Jugendlichen mit Migrationsgeschichte hätten das Defizit, dass sie zwischen zwei Kulturen hin- und hergerissen sind. Als mögliche Folge werden eine defizitäre Sozialisation und eine mangelnde Integration im Aufnahmeland aufgeführt. Die Jugendlichen müssen sich zwischen zwei Lebensweisen entscheiden und sich entweder in ihre Heimatkultur zurückziehen, oder sich im Ankunftsland assimilieren. Der Ansatz der Transnationalität zeigt eine andere Möglichkeit auf. Darin wird davon ausgegangen, dass die Heranwachsenden Elemente aus beiden Kulturen aufnehmen und sich daraus etwas Drittes schaffen. Die Jugendlichen leben in der Schweiz, reisen in den Ferien in das Herkunftsland ihrer Eltern, hören landesspezifische Musik und pflegen von hier aus Beziehungen über Skype oder Facebook nach Albanien, Mazedonien oder Kosovo. Dadurch entstehen transnationale Netzwerke. Die jungen Erwachsenen fühlen sich sowohl hier als auch dort zu Hause. Durch die Transnationalisierung kommt es zu einer Zunahme von (kulturellem) Wissen, ebenfalls werden sachliche, emotionale und soziale Unterstützung über Grenzen hinweg ausgetauscht. Die Transnationalität beeinflusst die Lebenswelt der Jugendlichen. Dies wird in der Treffarbeit ersichtlich, wenn beispielsweise über Normen und Werte diskutiert, oder Unterhaltungen in der albanischen Sprache geführt werden. Ebenso, wenn von Festen oder Erlebnissen im Herkunftsland der Eltern erzählt wird, oder vom Besuch eines, einer Verwandten in der Schweiz.

Ziel:

Der Ansatz der Transnationalität und seine Umsetzung in der Praxis der Sozialen Arbeit, und speziell in der Jugendarbeit, ist kaum diskutiert. Diese Bachelorarbeit zeigt eine mögliche Verbindung dieses neueren Phänomens mit der Alltagsarbeit in einem Jugendtreff. Dabei steht die Klientel der männlichen albanischen Jugendlichen der zweiten Generation (13-18 Jahre) im Vordergrund. Ihre Einbindung in transnationale Netzwerke und deren Einfluss auf ihre Lebenswelt wird thematisiert und versucht, mögliche Aufgaben und Methoden für die Jugendarbeit davon abzuleiten.

Vorgehensweise:

Im 1. Kapitel wird versucht, die Gruppe der Albaner und Albanerinnen in ihren Umrissen zu zeichnen. Es wird darauf eingegangen, woher sie ursprünglich stammen und was mögliche Ursachen für die Migration in die Schweiz waren. Anschliessend wird bestimmt, wie viele Albaner und Albanerinnen in der Schweiz wohnhaft sind. Dabei wird der Schwerpunkt auf die Kinder und Jugendlichen der zweiten Generation gelegt.

In Kapitel 2 wird darauf eingegangen, wie die zweite Generation in der Migrationsforschung thematisiert wurde und welche Differenzen zum aktuellen Ansatz bestehen. Früher war die Rede von der "Zweitgenerationsproblematik", heute wird die Migrationsgeschichte als Ressource gesehen.

In Kapitel 3 wird der Ansatz der Transnationalität erklärt und definiert. Es wird erläutert, dass soziale Netzwerke über Grenzen hinweg entstehen können und welche Migranten, Migrantinnen transnational aktiv sind. Anschliessend wird darauf eingegangen, was für Auswirkungen Transnationalität auf die Kinder und Jugendlichen mit Migrationsgeschichte haben kann.

In Kapitel 4 wird die Verbindung zur Jugendarbeit geschaffen. Es wird beschrieben, was die Offene Jugendarbeit beinhaltet und nach welchen Grundprinzipien gearbeitet wird. Diese werden mit der Theorie der Transnationalität verbunden und es wird versucht, einige Ansätze für eine transnationale Jugendarbeit zu entwickeln.

Im letzten Kapitel werden die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst und die Fragestellung: "Was bedeutet Transnationalität für die Arbeit im Jugendtreff mit männlichen albanischen Jugendlichen zwischen 13 und 18 Jahren der zweiten Generation?" beantwortet.

Erkenntnisse:

Albanische Kinder und Jugendliche leben in transnationalen Netzwerken. Sie verbinden Elemente der Herkunftskultur der Eltern, mit denen der Schweiz und schaffen für sich eine eigene Lebensweise. Die Jugendarbeit steht vor der Aufgabe, die Heranwachsenden bei dieser Verbindung von unterschiedlichen Werten, Normen und Traditionen zu unterstützen. Es gilt Angebote zu schaffen, in denen sie die dafür benötigten Fähigkeiten erwerben und erweitern können. Die grösste Herausforderung in der transnationalen Jugendarbeit besteht darin, den kulturellen Elementen im Treffalltag nur so viel Gewicht zu geben, wie sie in der Lebenswelt der albanischen Jugendlichen tatsächlich haben. Es besteht die latente Gefahr, durch die Thematisierung Differenzen zu konstruieren, die vorher im Bewusstsein der Heranwachsenden nicht vorhanden waren.

Literaturquellen (Auswahl):

Handschuck, Sabine & Klawe, Willy. (2004). *Interkulturelle Verständigung in der Sozialen Arbeit. Ein Erfahrungs-, Lern-, und Übungsprogramm zum Erwerb interkultureller Kompetenz*. Weinheim & München: Juventa Verlag.

Ludger Pries. (2010). *Transnationalisierung. Theorie und Empirie grenzüberschreitender Vergesellschaftung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Mau, Steffen. (2007). *Transnationale Vergesellschaftung. Die Entgrenzung sozialer Lebenswelten*. Frankfurt & Main: Campus Verlag GmbH.

Stahl, Judith. (2006). *Jugendliche mit Migrationshintergrund. Ansätze einer interkulturellen Sozialpädagogik*. Bern: Edition Soziothek.